

costa

MAGAZIN DES
INTERNATIONAL OFFICE
DER FACHHOCHSCHULE KÖLN

NO. 20 | OKTOBER 2013

ABSCHLUSS | ZWEIFACH MIT AUSLANDSAUFENTHALT
ALUMNI | ÜBER SPANIEN IN DIE USA
ZERTIFIKAT | NACHWEIS STUDIENBEZOGENER AUSLANDSAUFENTHALTE

JUBILÄUMSAUSGABE
10 JAHRE
C O S T A

DOWN UNDER



EDITORIAL



Dr. Elisabeth Holuscha, Referatsleitung für Internationale Angelegenheiten

Kopfüber, down under ans andere Ende der Welt? Nein – nicht kopfüber, sondern wohlüberlegt ist Down Under das Schwerpunktthema in dieser Jubiläumsausgabe von COSTA. Vor 10 Jahren, im Dezember 2003, erschien die erste Ausgabe des Magazins, mit Tipps und Berichten zu Auslandssemestern. Bereits mit der zweiten Ausgabe führten wir Schwerpunktthemen ein. Unser erster Fokus war damals Australien. Seitdem sind wir mit unserem Magazin rund um den Globus gereist, haben einzelne Länder oder Regionen beleuchtet und über Auslandsaufenthalte informiert. Daher wurde es Zeit, mal wieder nach Down Under zurückzukehren. Diesmal berichten eine Mitarbeiterin und ein Mitarbeiter des International Offices (IO) über ihre Studien-, bzw. Praktikumszeit in Neuseeland und Australien. Neben dem jeweiligen Länder- oder Regionsfokus, den wir in jedem Magazin setzen, finden Sie in COSTA aber auch immer Informationen

zu aktuellen Themen, Termintipps, Erfahrungsberichte von Studierenden weltweit oder auch mal Berichte von internationalen Studierenden, die an der Fachhochschule Köln ihr Auslandssemester verbringen. In dieser Ausgabe greifen wir auch das Thema Alumni wieder auf. Eine deutsche Absolventin berichtet aus ihrer Wahlheimat USA von ihrem Auslandssemester in Spanien. Außerdem stellen wir Ihnen das neue Zertifikat des IO vor, das studienbezogene Auslandsaufenthalte bescheinigt, zeigen Ihnen Möglichkeiten des Doppelabschlusses mit einer ausländischen Hochschule und bieten eine

Übersicht über das weltweite Netzwerk der Fachhochschule Köln. Nehmen Sie sich Zeit für diese Jubiläumsausgabe und bei aufkommenden Fragen werden Ihnen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des International Office gerne weiterhelfen und Sie beraten.

— Dr. Elisabeth Holuscha

INHALT

3	Happy Birthday! – 10 Jahre und 20. Ausgabe von COSTA
5	Neuseeland – Studieren am schönsten Ende der Welt
8	Life's more than a beach
10	Mein Semester in Melbourne
12	Doppelabschlüsse
14	Infografik – Kooperationspartner der FH Köln weltweit
16	Alumni – Was macht eigentlich Andrea Deitert?
18	Neue Mitarbeiter im International Office
19	Kurz nachgefragt... beim Präsidenten der FH Köln
20	Farewell-Party 2013
21	Studienbezogener Auslandsaufenthalt – Wie nachweisen?
22	Island – Feuer und Eis
24	IAESTE – Ingenieure in Hongkong
25	AIESEC – Entdecke dein Potential!
26	Bücherecke
27	Rätsel

10 JAHRE UND 20. AUSGABE VON COSTA HAPPY BIRTHDAY!

COSTA ist der Name der Informationszeitschrift des International Office, das nun seit 10 Jahren einmal pro Semester erscheint und kostenfrei erhältlich ist. Doch was war damals der Startschuss und warum trägt das Magazin einen spanischen Namen? Oder ist es doch gar Griechisch? Namenspate war eigentlich ein Italiener, Leonardo da Vinci! Aber am besten alles der Reihe nach.

Der Sommer 2002 war die Geburtsstunde des Servicebereiches COSTA. Dem Rektorat wurde ein Konzept vorgelegt, in dem Einzelbereiche des Schwerpunktes „Praktika im Ausland“ gebündelt und Ideen vorgestellt wurden, diesen Bereich weiter auszubauen, unter anderem die Einrichtung eines IAESTE Lokalkomitees Köln (heute angesiedelt am Campus Deutz) und eigene Leonardo da Vinci Projekte für Studierendenpraktika in der EU (heute im Erasmusprogramm integriert). Das Rektorat sah in diesem Konzept einen weiteren Baustein für den Praxisbezug der Hochschule und stimmte dem Papier zu.

Um Mittel aus dem EU-Förderprogramm Leonardo da Vinci zu erhalten, wurde zum nächstmöglichen Termin ein Antrag formuliert und musste das Projekt einen Namen

haben. Man legte sich kurzerhand auf „COlone STudents Abroad for professional training“ fest, aus dessen ersten Buchstaben das Akronym COSTA entstand. Von einem Magazin war zunächst nicht die Rede. Etwas später kam aber im laufenden Projekt die Idee auf, Informationen zu Praktika im Ausland auch in einem Magazin zusammenzufassen. Das Leonardo da Vinci Projekt wurde somit Namenspate für das Magazin, dessen erste Ausgabe 16 Seiten umfasste und im Dezember 2003 das erste Mal erschien. Seitdem wird es einmal pro Semester im April und Oktober herausgegeben. Das Erscheinungsbild hat sich zwischenzeitlich einige Male geändert und ist reifer geworden. Das ursprünglich schwarz-weiß konzipierte Magazin ist nun farbig und hat einen Standardumfang von mindestens 20 Seiten. Zeitweise wurden die

editorials vom Rektor, Prorektor oder externen Persönlichkeiten geschrieben. Ein Highlight war in jener Zeit das vom damaligen EU-Kommissar für allgemeine und berufliche Bildung, Kultur und Sprachvielfalt Ján Figel' verfasste editorial in der Ausgabe vom April 2005.

Die Spezialisierung als „Praktikumsmagazin“ wurde 2009 zu Gunsten eines allgemeinen Magazins des International Office aufgegeben. Seitdem finden Sie im COSTA-Magazin Beiträge zu Studien-, Praktikums- und Sprachaufenthalte im Ausland, Informationen über Personen oder Projekte mit internationalem Bezug und gelegentlich auch Berichte von internationalen Studierenden, die als „Incomings“ zu Gast an der FH Köln sind. Auf der Heftrückseite haben wir als optischen Rückblick alle 20 Titelblätter aufgereiht.(js)



IMPRESSUM

COSTA | Magazin des International Office der FH Köln
HERAUSGEBER
Der Präsident der Fachhochschule Köln

REDAKTION

Jörg W. Schmitz (js), Dr. Elisabeth Holuscha (eh), Alice Piel (ap), Martina Brüderle (mb), Jan Müller (jm), Manuela Groth (mg), Christina Düring

(cd), Anne Steinmetz (as)

LAYOUT UND SATZ

Hannes Jung
TITELBILD
istock.com

ANZEIGENAKQUISITION

Fa. Campus-Service GmbH
Tel.: 0221 28 27 36 21
marc.thal@campus-service.com

REDAKTIONSANSCHRIFT

Claudiusstr. 1
50678 Köln
Tel.: (0221) 82753234

DRUCK: A. OLLIG GMBH & CO. KG, KÖLN

© Fachhochschule Köln

DOWN UNDER

KIWIS, KOALAS & KÄNGURUS – WILLKOMMEN AM ANDEREN ENDE DER WELT!

DOWN UNDER, KAUM EIN ANDERER UMGANGSSPRACHLICHER AUSDRUCK WECKT SOFORT BILDER WIE KIWIS, KOALAS, KÄNGURUS, BUMERANG, ABORIGINES ODER MAORI. DER BEGRIFF IST FEST MIT AUSTRALIEN UND NEUSEELAND VERWACHSEN UND ENTSTAND, DA BEIDE LÄNDER AUF DER SÜDHALBKUGEL, UNTERHALB DER MEISTEN ANDEREN LÄNDER DER WELT ZU FINDEN SIND. DOWN UNDER BEGEISTERT! NICHT NUR DIE EINZIGARTIGE NATUR BEIDER LÄNDER, SONDERN AUCH DIE GASTFREUNDSCHAFTLICHE UND UNKOMPLIZIERTE ART DER AUSSIES UND KIWIS LOCKEN IN DEN LETZTEN JAHREN IMMER MEHR STUDIERENDE AN DAS ANDERE ENDE DER WELT. WIR MÖCHTEN AUF DEN FOLGENDEN SEITEN EINEN KLEINEN EINBLICK IN STUDIEN- UND PRAXISMÖGLICHKEITEN FÜR EINEN AUFENTHALT DOWN UNDER GEBEN.

STUDIEREN AM SCHÖNSTEN ENDE DER WELT NEUSEELAND

Ca. 23.000 km oder 24 Flugstunden liegt Aotearoa – das Land der langen weißen Wolke, wie Neuseeland in der Maori Sprache genannt wird, von uns entfernt. Unberührte Küsten, schneebedeckte Gipfel über immergrünem Regenwald, rauchende Vulkane, brodelnd Thermalquellen und idyllisches Farmland. Eine tolle Kulisse für einen Auslandsaufenthalt? Allemal und noch vieles mehr!

Als ich seinerzeit in den Flieger stieg, wusste ich nicht genau, was mich am anderen Ende der Welt erwarten würde. Selbstverständlich kannte ich die beeindruckenden Landschaftsaufnahmen aus den Herr-der-Ringe-Verfilmungen und hatte vom legendären Kiwi way of life gehört, aber ich hätte nie gedacht, dass das Land der Kiwis, mich so verzaubern würde, dass aus einem geplanten einjährigen Aufenthalt vier Jahre werden würden.

Neuseeland erstreckt sich mit seiner Nord- und Südsinsel über eine Fläche, die so groß wie Großbritannien ist. Mit seinen rund 4 Mio. Einwohnern und 60 Mio. Schafen ist es allerdings sehr dünn besiedelt. Daher trifft man statistisch gesehen eher auf ein Schaf als auf einen Menschen, wenn man durchs Land reist. Und diese Einsamkeit und Weite wirkt sich auch auf die Menschen und ihr Leben aus. Man hat Platz, man hat Zeit, man ist gespannt: Kiwi Lifestyle. Jandals (Japanese Sandals – Flip Flops) tragen, Rugby gucken, Spaß haben: das ist Neuseeland. Einer der wenigen Flecken auf der Erde, an denen man morgens Skifahren und abends im Meer surfen gehen könnte. Denn egal wo man lebt, ist man nie weiter als 100km vom Meer entfernt.

Neuseeland verfügt aber nicht nur über atemberaubende Natur-, sondern auch über eine durchaus attraktive Hochschullandschaft. Bildung ist nämlich ein wichtiger Wirtschaftsfaktor für Neuseeland und wird daher auch gerne als education industry bezeichnet. Sie zählt zu den Top 5

Exporteinnahmequellen des Landes. Um dies zu erhalten wurden hohe staatlich festgelegte Standards eingeführt, die für die Qualität des Studiums garantieren und dafür sorgen, dass Abschlüsse weltweit anerkannt sind. Derzeit befinden sich 6 der 8 neuseeländischen Hochschulen unter den Top 500 Universitäten weltweit (QS World University Ranking 2012).

Neuseelands acht staatliche Universitäten bieten Bachelor-(dreijährig), Master-(zweijährig) und Promotionsstudiengänge (dreijährig) an. Weitere interessante Zusatzqualifikationen sind das Postgraduate Certificate (1 Semester) oder Postgraduate Diploma (2 Semester), mit welchem Bachelorsolventen sozusagen als „Miniabschluss“ ihre Kenntnisse aus dem Bachelor vertiefen können (konsekutiv). Analog dazu gibt es noch das Graduate Certificate (1 Semester)/ Diploma (2 Semester), in dem man ein nichtkonsekutives Fach nach seinem Bachelorabschluss belegen kann. Mit einem Bachelorabschluss in Sprachen oder Informatik, könnte man z. B. ein Graduate Certificate in BWL anhängen. Eine tolle Möglichkeit also noch zusätzliche Fachkenntnisse aus einem ganz anderen Bereich zu erwerben. Ich entschied mich für ein Postgraduate Diploma in Tourism Management an der Lincoln University, da Tourismus der Schwerpunkt in meinem Geographiestudium in Deutschland war. Später sattelte ich noch einen Master of Social Science drauf, da meine Uni einfach super Studienbedingungen bot.

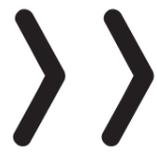
Die meisten Universitäten verfügen über sehr

STECKBRIEF NEUSEELAND

NAME	Neuseeland
HAUPTSTADT	Wellington
AMTSSPRACHE	Englisch, Te Reo Maori und New Zealand Sign Language (NZSL)
FLÄCHE	269.652km ² .
EINWOHNER	ca. 4,4 Mio.
WÄHRUNG	Neuseeland-Dollar (NZ\$) 1 € = 1,71 NZ\$

HOCHSCHULEN

Auckland University of Technology
Lincoln University
Massey University
University of Auckland
University of Canterbury
University of Otago
University of Waikato
Victoria University of Wellington



VIELE PROFESSOREN VERTRATEN DIE AUFFASSUNG „YOU NEED TO BE PASSIONATE ABOUT YOUR TOPIC!“ DURCH DIE ENGLISCHE SPRACHE, IST MAN MIT IHNEN SOFORT PER DU UND AUCH SONST SIND SIE SEHR LOCKER IM UMGANG UND HALTEN GERNE EIN PRIVATES SCHWÄTZCHEN.«

gut ausgestattete Seminarräume und Labore, Bibliotheken mit Zugang zu tausenden von elektronischen Zeitschriftendatenbanken, einen Arzt und ein Fitnesscenter direkt auf dem Campus oder ein Student Learning Centre, in dem Nichtmuttersprachler Hausarbeiten Korrektur lesen lassen können. Während meines Masterstudiums wurde mir sogar ein eigener Arbeitsplatz mit Computer zur Verfügung gestellt und ein Budget von ca. 2.500 NZ \$, welches für die Anfertigung der Masterarbeit, die dazu notwendige Feldforschung und spätere Teilnahme an Konfe-

renzen ausgegeben werden durfte.

Diese tollen Bedingungen sind natürlich nicht kostenlos. Neuseelands Universitäten finanzieren sich zu großen Teilen, ähnlich wie in Australien, aus den Studiengebühren. Die Gebühren für ein Studium oder Gastsemester (Study Abroad) betragen zwischen 5.000 und 7.000 Euro pro Semester. Tendenziell bleibt der Preis aber unter dem Niveau von amerikanischen und australischen Hochschulen. Natürlich ist dies erst einmal ein stattlicher Betrag, aber dafür studiert man auch an sehr gut ausgestatteten und serviceorientierten

Einrichtungen.

Das Studieren an sich ist im Vergleich zu Deutschland etwas verschulter. Ich musste mich erst einmal an die vielen Assignments gewöhnen, die während des Semesters anfertigt werden mussten, aber man hat dafür die Möglichkeit Themen zu frei zu wählen, die einen wirklich interessieren. Viele Professoren vertraten die Auffassung „You need to be passionate about your topic!“ Durch die englische Sprache, ist man mit ihnen sofort per Du und auch sonst sind sie sehr locker im Umgang und halten gerne ein privates

Schwätzchen. Alle Dozenten sind sehr engagiert und nehmen sich viel Zeit. Es gilt open door policy, d. h. wenn der Professor im Haus ist, steht seine Tür offen und man kann einfach vorbei gehen und Fragen stellen. Die Studiengebühren sind also gut investiertes Geld.

Trotzdem, wie finanziert man so einen Aufenthalt? Erspartes, Stipendien, Auslands-BAföG, Nebenjob, Eltern, Studienkredit... Ich hatte eine Mischfinanzierung aus all den genannten Möglichkeiten. Neben der Bewerbung für Stipendien, möchte ich insbesondere das Auslands-BAföG als eine Finanzierungsmöglichkeit empfehlen. Es werden Studiengebühren bis zu 4.600 Euro übernommen, die nicht zurückgezahlt werden müssen. Selbst für mich, die in Deutschland zuvor keine Förderung durch das BAföG bekommen hatte, war eine Antragstellung erfolgreich. Ab einem einjährigen Studienaufenthalt darf man auch bis zu 20 Wochenstunden arbeiten. Ich war z. B. in der Uni-bibliothek als studentische Hilfskraft tätig. Ansonsten sollte man sich bei der Finanzplanung auf mit Deutschland vergleichbaren Lebenshaltungskosten einstellen, je nach Wechselkurs, auch etwas niedriger.

Für die konkrete Planung des Studienaufenthaltes ist es wichtig zu wissen, dass sich das neuseeländische Studienjahr in zwei Semester teilt und aufgrund der Lage auf der Südhalbkugel Winter- und Sommersemester genau umgedreht sind. Das Studienjahr läuft also von Februar bis November. Eine lange Ferienpause gibt es entsprechend

nur im Sommer von November bis Ende Januar. Über die Bewerbungsvoraussetzungen informiert man sich entweder direkt bei den Hochschulen oder man wendet sich, wie ich seinerzeit an eine Vermittlungsorganisation in Deutschland, die auch kostenlos die Abwicklung der Bewerbung mit der ausländischen Universität übernimmt.

Sobald der Offer Letter ins Haus geflattert ist, steht die Wohnungssuche an. Die meisten Hochschulen bieten komfortable Studentenwohnheime auf dem Campus an, sogar mit der Option catered, was so viel wie Vollpension bedeutet mit Verpflegung in der Campusmensa. Ich habe mich allerdings, wie viele höhere Semester, fürs Flatting (WG-Leben) mit anderen jungen Leuten in der Stadt entschieden. So habe ich in den ersten zwei Jahren mit einer Neuseeländerin zusammen gewohnt und später in einem Haus am Strand. Beides ganz tolle Erfahrungen, die dazu beitrugen, dass aus einem Jahr plötzlich vier Jahre wurden.

Neuseeland ist ein wunderschönes Land mit wirklich sehr herzlichen, offenen, Menschen, die ein entspanntes Leben führen, wovon wir in Deutschland oft nur träumen. Es ist Weihnachten am Strand, Sprechstunden im Café, Pavlova essen, Tramping-(Wandern) Trips an der Westküste, Gletscher erklimmen, Potluck-Dinner mit Freunden, in heißen Quellen baden und Graduation with Cap & Gown. „Get a career. And a life.“ ist das Mantra nach dem die Kiwis leben. Eines nach dem es sich gut studieren lässt. Probiert es aus! Es lohnt sich! (mb)



Graduation Day, IO-Mitarbeiterin Martina Brüderle (2.v.r.)



Sich ausrollendes Farn – nationales Wahrzeichen Neuseelands

ALLES KIWI ODER WAS?

Wenn man in Neuseeland von „Kiwis“ spricht, sind damit nicht immer die leckeren grünen Früchte gemeint, die man hier als Exportschlager aus Neuseeland kennt, sondern noch weitere Dinge. Insgesamt gibt es drei Kiwis:

1. Kiwi der Vogel

Dieser kleine nachtaktive, flugunfähige Vogel mit dem langen Schnabel und den starken Beinen ist der kleinste Laufvogel der Welt. Da der Kiwi sehr schlecht sieht, benutzt er seinen Schnabel, fast wie einen Blindenstock, indem er sich auf ihn stützt, um das Gleichgewicht zu halten. Der heute vom Aussterben bedrohte Vogel ist der „echte“ Kiwi, Neuseelands Nationalsymbol und Namenspatte für die beiden anderen.

2. Kiwi die Frucht

Die Frucht hieß ursprünglich Chinesische Stachelbeere und wurde Anfang des 20. Jhd. von einer Missionarin aus China mitgebracht. 1959 wurde die Frucht aus marktstrategischen Gründen in Kiwi, nach dem Vogel, umbenannt und zum ersten Mal exportiert. Heute ist Neuseeland der zweitgrößte Kiwiproduzent der Welt – hinter Italien. Da der Name Kiwi nicht geschützt wurde, wird er nun weltweit verwendet.

3. Kiwi der Mensch

Die Einwohner Neuseelands sind unglaublich stolz auf ihr Land, zu recht. Nach ihrem Nationalsymbol nennen sie sich selbst „Kiwis“. Während der Vogel und die Frucht in der Regel klein geschrieben werden, schreiben sich die Kiwi-Menschen mit einem Großbuchstaben.

WEB

STUDIERN IN NEUSEELAND
newzealandeducated.com/int/en/

NEUSEELÄNDISCHE UNIVERSITÄTEN
www.universitiesnz.ac.nz/studying-in-nz

WOHNUNGSSUCHE
www.trademe.co.nz/property

WG-SUCHE
www.trademe.co.nz/flatmates-wanted
www.nzflatmates.co.nz/

LIFE'S MORE THAN A BEACH

Morgens um 9 im Anzug am Schreibtisch – abends um 6 im Wetsuit auf dem Surfbrett?! Für viele Australier ist dieser Lebensstil gar nicht mal fernab der Realität. Wie facettenreich Australien jedoch jenseits des inoffiziellen Nationalmantras life's a beach ist, erlebt man am besten selbst im Rahmen eines Praktikums oder Working Holidays auf dem fünften Kontinent.

Australien! Roter Outbacksand in endlosen Weiten, kilometerlange naturbelassene Strände und pulsernde Metropolen mit tiefenentspannter Surfkultur: Das sind die Bilder, die man als Europäer normalerweise mit dem Südlichsten aller Kontinente verbindet. Dass Australien zu den bedeutendsten Volkswirtschaften der Welt zählt und eine der fortschrittlichsten Hochschullandschaften sein Eigen nennt, findet hierzulande oftmals wenig Beachtung. Allein deshalb ist es lohnenswert, sich auf die Suche zu begeben, was sich hinter den klischeebelasteten Vorstellungen des Lebens down under verbirgt.

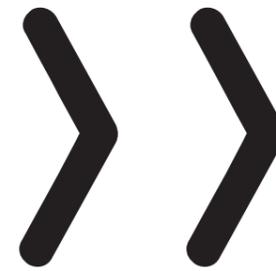
Bevor es losgehen kann, ist jedoch meist eine Portion Eigeninitiative Eurerseits gefragt, insbesondere wenn es um die Suche nach einem geeigneten Praktikumsplatz geht: Auch in Australien empfiehlt sich hier vorrangig der Weg der Initiativbewerbung. Zu beachten ist dabei, eine möglichst hohe Anzahl von Unternehmen anzuschreiben und sich nicht ausschließlich auf Global Player zu beschränken denn auch viele klein- und mittelständische Firmen vergeben Praktika an Studierende. Inspirationen für mögliche Praktikumsstellen holt man sich am besten auf den Websites australischer Jobbörsen;

oft lohnt sich auch die Recherche nach Tochtergesellschaften deutscher Unternehmen, die in Australien ansässig sind. Wertvolle Hilfestellung bei der Vermittlung von Praktika bieten unter anderem die Deutsch-Australische Industrie- und Handelskammer sowie die Zentrale Auslands- und Fachvermittlung (ZAV) der Bundesagentur für Arbeit. Alternativ dazu hat sich eine Vielzahl privater Anbieter darauf spezialisiert, Praktika in Australien inklusive Rundumbetreuung – jedoch gegen ein teilweise nicht unerhebliches Entgelt – zu vermitteln. Wer sich für diese Option entscheidet, sollte die angebotenen Leistungen, allen voran das Preis-Leistungs-Verhältnis, der einzelnen Organisationen sorgfältig miteinander vergleichen.

Verglichen mit der zumeist recht aufwändigen Stellensuche stellt sich die Beschaffung eines Visums für temporäre Arbeitsaufenthalte in Australien als einfach und reibungslos heraus: Für Praktika und Beschäftigungsverhältnisse von einer Dauer von weniger als sechs Monaten bei ein und demselben Arbeitgeber lässt sich das Working Holiday Visa beantragen. Dieses Visum ist an wenige Auflagen geknüpft und berechtigt deutsche Staatsbürger von 18 bis 30 Jahren zum Aufenthalt und zur Ausübung kurzfristiger Tätig-

keiten für einen Zeitraum von bis zu einem Jahr. Eine Verlängerung des Visums um ein weiteres Jahr ist bei Ausübung bestimmter Tätigkeiten in ländlichen Regionen möglich. Wer ein Praktikum von länger als einem halben Jahr bei einem Arbeitgeber anstrebt, muss vor Visumsbeantragung eine feste Stellenzusage eines australischen Unternehmens und dessen offizielle Nominierung eingeholt haben, um für das in diesem Fall relevante Occupational Trainee Visa berechtigt zu sein.

Wie der Name bereits suggeriert, geht das Working Holiday Visum weit über die Funktion eines reinen Arbeitsvisums hinaus: Für all diejenigen, die ein Praktikum down under mit anderen Aktivitäten kombinieren oder im Anschluss an die Beschäftigung den australischen Kontinent erkunden möchten, bietet das Visum ein unvergleichbar hohes Maß an Flexibilität. So lässt sich das Reisen oft problemlos durch Aushilfs- und Gelegenheitsjobs finanzieren. Da der australische Arbeitsmarkt in vielen Branchen auf kurzfristige Gelegenheitsarbeiter angewiesen ist, fällt die entsprechende Arbeitssuche zumeist relativ leicht. Während sich typische Backpackerjobs in Australiens Städten auf die Bereiche Gastronomie, Tourismus, Fabrik- und Bauarbeit, Einzelhandel oder andere Dienstleistungen



RÜCKBLICKEND BETRACHTET LASSEN SICH DIE BESTEN UND EREIGNISREICHSTEN GESCHICHTEN VON DER ZEIT ALS VON RIESENSPINNEN GEPLAGTEM BANANENPFLÜCKER, PUTZKRAFT IM FÜNF-STERNE-RESSORT ODER MASKOTTCHEN IM FREIZEITPARK ERZÄHLEN.«

konzentrieren, findet man in ländlichen Regionen oft im Handumdrehen Arbeit als Erntehelfer, auf Farmen oder im Bergbau. Abhängig von den vorhandenen Englischkenntnissen und der bisherigen Berufserfahrung sind jedoch auch Bürotätigkeiten nicht ausgeschlossen. Generell ist es ratsam, sich bei der Jobauswahl nicht allzu sehr auf ein bestimmtes Feld zu beschränken denn gerade die Möglichkeit, eine bis dato unvorstellbare oder als

minderwertig angesehene Tätigkeit auszuüben, kann den eigenen Horizont auf oftmals unerwartete Weise erweitern. Ganz gleich, welchen Weg man in Australien auch einschlägt: Dass sich das Leben nicht ausschließlich um den Strand dreht, wird einem schnell bewusst – dass der Strand ein wesentlicher Bestandteil der australischen Kultur und Psyche ist, jedoch auch! (jm)



Outback

STECKBRIEF AUSTRALIEN

NAME	Commonwealth of Australia
HAUPTSTADT	Canberra
FLÄCHE	7.692.024 km².
EINWOHNER	22,5 Mio.
WÄHRUNG	Australischer Dollar (AUS) 1 € = 1,48 AUS

PARTNER-HOCHSCHULEN

RMIT University in Melbourne
Swinburne University of Technology in Melbourne
Victoria University in Melbourne
Sydney College of the Arts in Sydney

WEB

VISAANGELEGENHEITEN:
AUSTRALISCHE BOTSCHAFT
IN DEUTSCHLAND:
www.germany.embassy.gov.au/beln/Visas_and_Migration.html

AUSTRALIAN DEPARTMENT
OF IMMIGRATION AND CITIZENSHIP
www.immi.gov.au/immigration/

PRAKTIKA:
DEUTSCH-AUSTRALISCHE
INDUSTRIE- UND HANDELSKAMMER
australien.ahk.de

ZENTRALE AUSLANDS-
UND FACHVERMITTLUNG (ZAV)
www.ba-auslandsvermittlung.de

MEIN SEMESTER IN MELBOURNE

Moritz Falkenstein ist zurzeit Student im Master-Studiengang Elektrotechnik mit Schwerpunkt Elektrische Energietechnik und nahm während seines Bachelorstudiums an einem Austauschprogramm mit der Swinburne University of Technology in Melbourne, Australien teil.

Bei einer Informationsveranstaltung erfuhr ich über ein Austauschprogramm, das eine finanzielle Unterstützung vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) beinhaltet, sowie eine große Auswahl von Partneruniversitäten. Meine Entscheidung fiel auf ein englischsprachiges Land auf der anderen Seite der Erde. Ich beschloss mich für die Swinburne University of Technology zu bewerben.

Nach einem erfolgreichen Bewerbungsprozess und der Zusage eines Stipendiums für meinen Wunschort Melbourne war die Freude groß. Allerdings begannen damit die lästigen und teilweise „nervenraubenden“ bürokratischen Verpflichtungen, wie die Einschreibung, die Beantragung des Studentenvisums, Antrag auf Auslandsbafög stellen, um nur einige zu nennen.

Zusätzlich wird von der Swinburne University ein bestimmter Englisch Kenntnisstand vorausgesetzt. Es genügt aber bereits der Nachweis der erzielten Englischleistung der weiterführenden Schule, die vor dem Studium besucht wurde. Allerdings sind hierfür sieben Notenpunkte beim Abitur bzw. die Note befriedigend beim Fachabitur notwendig. Falls dieses Ergebnis beim Schulabschluss

nicht erreicht wurde, muss ein Sprachtest beim DAAD absolviert werden. Neben meinen regulären Vorlesungen besuchte ich einen Englischsprachkurs im Sprachlernzentrum der FH Köln. Der Sprachkurs diente als Vorbereitung für den Auslandsaufenthalt. Ende Februar 2012 begann mein Abenteuer „Down Under“. Nach 26-stündiger Reise, entschädigte mich der Jahreszeiten Sprung vom deutschen Winter in den australischen Sommer. Viel Zeit zum Eingewöhnen blieb mir nicht. Einen Tag nach der Ankunft auf dem fünften Kontinent begannen bereits erste Veranstaltungen an der Universität. Das Semester startet mit der sogenannten Orientierungswoche, die vollgespickt ist mit Informationsveranstaltungen, Campusführungen, Tagesausflügen zu naheliegenden Sehenswürdigkeiten und Stadtrundgängen. Dieses Programm ist überaus hilfreich um erste Kontakte zu knüpfen und die Umgebung, bzw. City kennen zu lernen.

Nach all den Informationen und neuen Eindrücken begab ich mich auf Wohnungssuche. Erste Versuche eine Unterkunft von Deutschland aus zu finden waren komplett erfolglos. Schriftliche Anfragen blieben grundsätzlich unbeantwortet. Um passende Anzeigen zu finden, ist die Website www.gumtree.com.au sehr von Vorteil. Schlussendlich wurde ich über diese Website auch fündig. Ich bezog ein Zimmer, welches einen zehnmütigen Fußweg vom Campus entfernt lag. Die Eigentümer des Hauses kamen aus Vietnam und betrieben eine eigene Pizzeria im Erdgeschoss des Hauses. Alternativ gibt es auch Studentenwohnheime auf und in der Nähe des Campus, allerdings sind hier Mieten nicht mit denen des Kölner Studentenwerkes zu vergleichen. Um ein Beispiel zu nennen: Das günstigste Zimmer in einer Vierer Wohngemeinschaft lag bei AU\$230 (ca. 190€) pro Woche!! Nach der Orientierungswoche ging es sofort mit den regulären Vorlesungen los. Da ich Elektrotechnik studiere entschied ich mich für die drei Module Control & Automation (Regelungstechnik), Photonics and Fibre Optics und Engineering Management.

Der australische Universitätsablauf ist nicht so wie wir ihn kennen. Insbesondere die Semesterzeiträume verteilen sich anders. Das Semester 1 (bei uns das Wintersemester) beginnt im Februar/März und endet im Juni. Vom August bis Dezember läuft dann das Semester 2. Pro Semester dürfen maximal vier Fächer belegt werden, die jeweils mit 12,5 Credit Points honoriert werden. Nach Transferieren der Fächer ins deutsche Hochschulsystem erhält man 7.5 Credit Points pro Modul.

Ein wesentlicher Unterschied besteht in der Vergabe der Noten. Während in Deutschland die Noten häufig aus nur einer erbrachten Leistung (Klausuren am Ende des Semesters) zu Stande kommen, entstehen die Noten in Australien aus vielen Teilleistungen. Hier fließen Laborberichte, Hausarbeiten, eine Klausur und Präsentationen in die Endnote mit ein. Als Beispiel kann ich das Fach Engineering Management nennen. Hier werden die Teilleistungen folgendermaßen gewichtet: 40% Klausur, 40% Projektarbeit (Bericht + Präsentation), 10% Feedbacktest und 10% Minor Activities (zu Deutsch: kleinere Aufgaben).



Melbourne, quirliges Leben in der Viermillionen Metropole

Der Feedbacktest fand in der dritten Vorlesungswoche statt und beinhaltete nur Unterrichtsstoff aus den ersten beiden Wochen. Bei den Minor Activities handelt es sich um ein Aufgabenblatt, das wöchentlich in der Vorlesung ausgehändigt wird. Die Aufgaben beziehen sich auf aktuelle Vorlesungen, wodurch der behandelte Vorlesungsinhalt noch einmal verfestigt wird. Das Verfassen von Laborberichten auf Englisch fiel zu Beginn sehr schwer. Jedoch erhielt ich Unterstützung von Kommilitonen, die mit mir in derselben Praktikumsgruppe waren. Die aus-

tralischen Kommilitonen waren grundsätzlich sehr hilfsbereit und offen. So wurden meine geschriebenen Texte vor Abgabe Korrektur gelesen. Ebenfalls sehr locker war das Verhältnis zu den Professoren, die grundsätzlich nur mit Vornamen angesprochen wurden. Besonders beeindruckt haben mich die modernen Ausstattungen und Einrichtungen der Swinburne University. Die Hörsäle waren in einem Topzustand, versehen mit Videoprojektoren, mehreren Leinwänden und Tafeln sowie einem Aufnahmegeräte, welches den Vortrag des Dozenten aufnimmt. Die Aufzeichnungen stehen kurz nach Vorlesungsende für die Studierenden auf dem Portal Blackboard (ähnlich wie Ilias, nur um einiges übersichtlicher) zur Verfügung.

Natürlich hat die hochwertige Ausstattung der Swinburne University auch ihren Preis. Die Semesterbeiträge für Austauschstudierende belaufen sich auf unglaubliche 7000€ pro Semester. Hinzu kommen die nicht gerade billigen Lebenshaltungskosten. Preise für Lebensmittel und Mieten sind um einiges höher als in Deutschland. Allerdings hat man durch das Studentenvisum die Möglichkeit bis zu 20 Stunden die Woche zu arbeiten. Die Löhne fallen angesichts der beachtlichen Lebenshaltungskosten hoch aus. Der

Mindestlohn pro Stunde beträgt fast AU\$16 (≈12,50€). Da auch Auslandssemester durch Stipendien gefördert werden, empfiehlt es sich, hiernach Ausschau zu halten. Das International Office der FH Köln kann hierbei informieren über mögliche Stiftungen und Stipendien.

Für genauere Informationen über Angebote und Anrechnungen von Modulen, Anmeldeformalitäten und sonstigen Fragen zur Swinburne University, ist Prof. Dr. Rainer Bartz in der Fakultät für Informations-, Medien und Elektrotechnik der FH Köln der richtige Ansprechpartner. Australien war für mich eine phantastische Erfahrung und eine persönliche Bereicherung. Die offene, aufgeschlossene und positive Lebenseinstellung der Australier hat mich immer wieder fasziniert und auch die Tatsache, Australien nicht nur als Tourist kennen gelernt zu haben, hat zu engen Kontakten im Alltagsleben geführt sowie zu einer enormen Steigerung der Englischkenntnisse. Jeder, der die Chance erhält im Ausland zu studieren, sollte diese Gelegenheit nutzen. Auch wenn immer etwas Mut dazu gehört und die Ungewissheit, was einen erwartet. Ich persönlich bin überaus froh, diese Möglichkeit wahrgenommen zu haben.

DOPPELABSCHLÜSSE

Die Fachhochschule Köln bietet Möglichkeiten einen Doppelabschluss zu erwerben. Wir zeigen Ihnen einige Möglichkeiten dies zu realisieren und welche Voraussetzungen notwendig sind.



© Nabil Hanano/Fachhochschule Köln

von links: Christian Wenner und Jonatan Stursberg (Fahrzeugtechnik) präsentieren ihre Abschlusszeugnisse der CDHAW

Die Kooperation der FH Köln mit der Chinesisch-Deutschen Hochschule für Angewandte Wissenschaften der Tongji-Universität in Shanghai (kurz CDHAW) macht es möglich. Studierende des Bachelor-Studiengangs Fahrzeugtechnik (Fak. 08) und Wirtschaftsingenieur-

wesen (Fak. 10) können innerhalb eines einjährigen Auslandsaufenthaltes in China Vorlesungen und Praktikum sinnvoll verbinden. Die Vorlesungen in China werden ausschließlich im Wintersemester angeboten und in englischer und deutscher Sprache gehalten.

DOPPELABSCHLUSSPROGRAMME

Doppelabschlussprogramme sind internationale Studiengänge mit Doppelabschluss, die auf einer Kooperation der Fachhochschule Köln mit einer Partnerhochschule im Ausland beruhen. Die Aufenthaltsdauer der Studierenden an der ausländischen Hochschule

beträgt in Bachelor-Studiengängen mindestens zwei Semester. Studierende, die an einem Doppelabschlussprogramm teilnehmen, erhalten am Ende des Studiums den Abschluss beider Hochschulen.

DOUBLE DEGREE IN DER FAKULTÄT 07

Für qualifizierte Studierende der Bachelorstudiengänge Technische Informatik und Elektrotechnik sowie für die Masterstudiengänge Technische Informatik und Communication Systems and Networks besteht die Möglichkeit, durch einen 2-semesterigen Studienabschnitt zwei Abschlüsse an einer der folgenden Partnerhochschulen zu erwerben:

- Staffordshire University, Stafford, Großbritannien
- London South Bank University, London, Großbritannien
- Swinburne University of Technology, Melbourne, Australien

Selbstverständlich können Sie diese Kooperationen auch für einen 1-semesterigen Auslandsaufenthalt nutzen. Bitte beachten Sie, dass bei diesen Programmen Studiengebühren vor Ort anfallen. Die Beratung sowie Platzvergabe, erfolgt über den Internationalisierungsbeauftragten Prof. Rainer Bartz der Fakultät 07.

Weitere Informationen sowie Erfahrungsberichte von Studierenden erhalten Sie hier: www.f07.fh-koeln.de > Studium > Internationale Kontakte

VORAUSSETZUNGEN

- Zum Studienantritt an der CDHAW:
- Fahrzeugtechnik: Praxissemester abgeleistet, Nachweis von mind. 166 ECTS aus studiengangsspezifischen Modulen
- Wirtschaftsingenieurwesen: Nachweis von mind. 120 ECTS aus studiengangsspezifischen Modulen
- Leistungen
- Abstimmung des Vorlesungsplanes mit dem Fachbereich an der FH Köln
- Keine Studiengebühren an der CDHAW
- Formulare zur Beantragung des Visums von der CDHAW
- Unterbringung im Wohnheim und Verpflegung in der Mensa (auf eigene Kosten).

BEWERBUNGSFRIST & -ABLAUF

- Wirtschaftsingenieurwesen: 15. Januar für WS
- Fahrzeugtechnik: 15. Februar für WS
- Unterlagen per E-Mail und schriftlich im International Office abgeben (cd/mb)

Ausführliche Informationen erhalten Sie auf folgender Webseite:

international-office.fh-koeln.de > Doppelabschluss Programme

DAAD STIPENDIUM

Fördermöglichkeit: DAAD Stipendium: Kombinierte Studien- und Praxissemester im Ausland für Studierende
Jahresstipendienprogramm des DAAD für Studierende zur Förderung ganzjähriger Studien- und Praxissemesteraufenthalte an einer ausländischen Hochschule.

Leistungen: monatliche Stipendienrate, Reisekostenzuschuss, ggf. Übernahme der Studiengebühren, maximal bis zur Hälfte des Betrages, den der DAAD in dem betreffenden Land für ein volles Studienjahr zahlt.

Bewerbungsfrist: 30.09.2014 für den Studienbeginn zum Wintersemester 2015
Nähere Informationen zum Stipendium und zur Bewerbung finden Sie auf der Webseite des DAAD: www.daad.de Infos für Deutsche Studieren im Ausland



KOOPERATIONSPARTNER

DER FACHHOCHSCHULE KÖLN

ALUMNI – WAS MACHT EIGENTLICH...

...Andrea Deitert?

Die Absolventin hat 2008 ihr Studium mit einem Diplom in Betriebswirtschaft an der Fachhochschule Köln abgeschlossen. Heute lebt und arbeitet sie in Minneapolis, USA. Wir haben die Alumna kontaktiert um sie zu ihren Erfahrungen im Ausland und ihrem Weg in die USA zu befragen.

Sie haben sich während ihres Studiums für ein Auslandssemester in Madrid an der Universidad Europea de Madrid entschieden. Was waren Ihre Beweggründe dafür?

Ich wollte damals unbedingt Spanisch lernen und das am liebsten in Spanien. Zuerst habe ich an der FH einen Sprachkurs belegt, den ich zweimal wiederholt habe, da es mit dem Spanischen anfänglich nicht so recht klappen wollte. Als ich dann die Zusage für einen Studienplatz in Madrid bekommen habe, war ich natürlich überglücklich. Um mein Spanisch noch vor meinem Auslandsaufenthalt etwas aufzupeppen, habe ich dann einen 4-wöchigen Intensivkurs in Valencia gemacht und bin dann danach für das Semester nach Madrid gegangen. Zusätzlich macht es sich natürlich immer sehr gut im Lebenslauf Auslandserfahrungen mitzubringen. Außerdem hört man sicherlich auch einige sehr gute Sachen über Erasmussemester von Kommilitonen. Es war wirklich eine grossartige Zeit, so dass ich dann auch a la L' Auberge Espagnole in einer internationalen WG mitten im Zentrum von Madrid gelebt habe. Mit einem Pärchen aus Frankreich, einer Studentin aus den Niederlanden, einem Pärchen aus Spanien/USA und dann ich aus Deutschland.

Sie haben dann ein 6-monatiges Praktikum in Mexiko absolviert. Wo haben Sie genau gearbeitet? Und was war Ihre Motivation für das Praktikum?

Ich habe in Mexiko City für Carl Zeiss im Bereich Industrielle Messtechnik im Marketing gearbeitet. Ich war so gut wie fertig mit meinem Studium und musste theoretisch nur noch meine Diplomarbeit schreiben, hatte aber noch mal den Drang ins Ausland zu gehen und am liebsten noch mal in ein spanischsprachiges Land. Ich dachte mit einem Praktikum hätte ich die besten Chancen und vor allem noch mehr Spielraum



In der neuen Wahlheimat USA

als bei einem festen Job direkt nach dem Studium.

Wie sind Sie an das Praktikum gekommen? Wie sind Sie bei der Praktikumsuche vorgegangen?

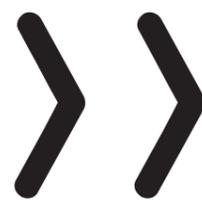
Mein bester Freund für die Suche waren die gängigsten Jobportale wie ‚Monster‘ etc. Letztendlich fündig geworden bin ich dann bei ‚Stepstone‘. Dort war die Anzeige von Carl Zeiss gelistet. Ich bin dann mit dem Zug von Köln nach Oberkochen zum Vorstellungsgespräch gefahren. Witzigerweise waren dann mein zukünftiger Chef sowie ein Mitarbeiter aus Mexiko vor Ort in Oberkochen zum Interview. Das Gespräch selber war auf Englisch und zum Schluss sollte ich dann einen spanischen Text laut vorlesen. Ich dachte ich hätte kläglich versagt, aber hatte dann direkt am nächsten Tag das Praktikum in der Tasche.

Wie ging es dann nach Ihrem Studienabschluss weiter?

Während meines Praktikums in Mexiko wurde mir klar, dass ich eigentlich immer noch nicht zurück nach Deutschland wollte und am liebsten noch ein weiteres Land erkunden würde. Zu dem Zeitpunkt war ich noch nie in den USA und dachte, wenn es eine Möglichkeit gäbe dort hinzugehen, wäre das doch großartig. Weiterhin musste ich ja auch noch meine Diplomarbeit schreiben und wollte das gerne verbinden.

Auf einer internen Konferenz zu der auch einige Executives aus der Zweigstelle von Zeiss in den USA eingeladen waren, nahm ich dann meinen ganzen Mut zusammen und fragte den amerikanischen CEO ob er denn nicht eine Möglichkeit sähe, dass ich meine Diplomarbeit in den USA schreiben könne. Er war total nett, und meinte sie hätten immer wieder Diplomanten und vor allem auch viele Praktikanten aus Deutschland und ich sollte ihm doch mal eine Email schreiben, er

würde sie dann an die entsprechenden Leute weiterleiten. Das hat dann super geklappt, so dass ich meine Diplomarbeit in Minneapolis im Bereich Market Research geschrieben habe.



WÄHREND MEINES PRAKTIKUMS IN MEXIKO WURDE MIR KLAR, DASS ICH EIGENTLICH IMMER NOCH NICHT ZURÜCK NACH DEUTSCHLAND WOLLTE UND AM LIEBSTEN NOCH EIN WEITERES LAND ERKUNDEN WÜRDTE. «

Wo leben Sie heute und was machen Sie beruflich?

Während meines Aufenthaltes in den USA habe ich meinen derzeitigen Freund kennengelernt. Wir hatten über 3 Jahre eine Fernbeziehung, da ich nach meinem Abschluss zurück nach Deutschland ging. Ich fing in der Marktforschung von Nielsen an. Einer meiner damaligen Marktforschungs-Professoren hatte immer von Nielsen geschwärmt, so dass ich mich näher mit dem Unternehmen beschäftigt hatte. Nielsen bot damals ein einjähriges Traineeprogramm in Frankfurt an, dass ich dann absolvierte. Nach ca. 3 Jahren hatte ich dann das Glück, dass mich Nielsen in die USA versetzte, so dass ich mit meinem Freund zusammenziehen konnte.

Sehen Sie einen Zusammenhang zwischen Ihrer heutigen beruflichen Position und Ihren zuvor gemachten Auslandserfahrungen?

Ich denke jede Auslandserfahrung ist hilfreich - sowohl für den persönlichen als auch den beruflichen Werdegang. Man ist gezwungen unterschiedliche Sichtweisen einzunehmen, sich anzupassen, Dinge zu hinterfragen und einfach offen für Neues zu sein. Ein Grund warum ich in den USA gelandet bin, ist sicherlich die Tatsache, dass mein Freund Amerikaner ist und wir zusammen leben wollten. Dennoch waren meine Auslandsaufenthalte sehr von Vorteil. Ich konnte mich in der Kultur als auch in der Sprache gut verständigen und hatte weniger Probleme mich zurechtzufinden.

Gab es kulturelle oder sprachliche Barrieren in Spanien, Mexiko oder jetzt in den USA?

Am Anfang ist immer alles aufregend und spannend. Man möchte vieles entdecken und unternehmen. Aber man muss sich natürlich auch erst einmal zurechtfinden. Ganz subtile Sachen wie: wo ist der nächste Supermarkt, Bäcker oder wie komme ich am schnellsten zur Arbeit, können manchmal noch ein Stück weit herausfordernder sein als bei einem Umzug innerhalb Deutschlands. Aber machen natürlich auch Spaß. Am einfachsten ist es sicherlich während des Studiums in ein neues Land zu gehen. Man hat gleich sehr viele Studenten um sich und findet schnell Anschluss. Wenn man anfängt zu arbeiten hat man weniger Zeit und braucht in der Regel auch etwas länger sich einen Freundeskreis aufzubauen.

Wie war es für Sie sich in einem anderen Land einzugewöhnen?

Ja, ich denke es gibt fast überall kulturelle Unterschiede, die man nicht unterschätzen sollte. Manchmal sind sie nur von geringer Natur und man nimmt sie gar nicht wahr, aber es können auch gravierende Sachen sein. In Mexiko zum Beispiel ist man am Besten mit jedem auf der Arbeit befreundet. Wenn man sich nicht gut versteht, dann wird für einen auch nicht gut gearbeitet. So kann man manchmal tagelang auf das eingeforderte Dokument warten wenn zwei Mitarbeiter sich nicht gut leiden können.

Ich wünsche Ihnen alles Gute für ihren weiteren Lebensweg und vielen Dank für das Interview!

Wohingegen im Mittleren Westen der USA vor allem der Umgangston des „passive aggressive“ herrscht. Hier wird nie offen oder direkt gesagt wenn einem etwas nicht passt. Man versucht immer auf die passive Art und Weise zu verdeutlichen dass man etwas nicht gut findet oder etwas nicht richtig gelaufen ist. Es hat mich ein Jahr gekostet um dieses Prinzip wirklich zu verstehen. Deutsche können das sehr schnell als zu direkt und unhöflich um die Ecke kommen, das kann manchmal schon sehr anstrengend sein.

Interview: Alice Piel

17

NEUE MITARBEITER IM INTERNATIONAL OFFICE

Was war für Sie ein ausschlaggebendes Kriterium, um in einem International Office zu arbeiten?

Jan Müller: Auch wenn das Kriterium sehr offensichtlich erscheinen mag, reizt mich an dem Job im International Office die Bandbreite und Vielseitigkeit an Internationalität, mit welcher man tagtäglich konfrontiert wird. Zudem gibt einem die Tätigkeit das Gefühl, einen – wenn auch recht kleinen – Beitrag dazu zu leisten, den interkulturellen Austausch und somit auch die Völkerverständigung voranzutreiben.

Alice Piel: Da ich meinen eigenen Auslandsaufenthalt während des Studiums als sehr bereichernd wahrgenommen habe und auch nach meinem Studium weiterhin sehr gerne die Welt erkunde, wollte ich gerne meine ursprüngliche Tätigkeit im Bereich der Studierendenberatung auf den internationalen Bereich ausweiten. Meine Idee dabei: Studierende zu einem Auslandsaufenthalt zu motivieren und bei ihren Vorhaben zu unterstützen und so zum internationalen und interkulturellen Austausch beizutragen.

Welches war für Sie der interessanteste Auslandsaufenthalt?

Jan Müller: Mein wichtigster Auslandsaufenthalt war zweifelsohne mein High-School-Jahr in Wisconsin, welches meine Persönlichkeit und meine berufliche Laufbahn ungemein geprägt hat. Als interessantesten Aufenthalt würde ich jedoch meine Zeit in Australien bezeichnen angesichts der unvergleichlichen Lebensqualität und Freiheit, die man Down Under genießt.

Alice Piel: Unter allen Reisen war für mich mein Auslandssemester während des Studiums, welches ich in Sevilla verbracht habe, der interes-



Jan Müller
geboren 1984 in Höxter

Studium
2003 – 2006 Universität Erlangen-Nürnberg – Übersetzen und Dolmetschen
2007 – 2009 Universität Heidelberg – Master of Arts Übersetzungswissenschaft

Berufslaufbahn
2010 – 2013 Fachhochschule Köln – Übersetzer im Referat für Studium und Lehre
seit März 2013 im International Office



Alice Piel
geboren 1982 in Münster

Studium
2003–2009, Georg-August-Universität Göttingen, Pädagogik und Soziologie M.A.

Berufslaufbahn
2010–2013 Studienberatung und -betreuung an der Akademie für ganzheitl. Gesundheitsbildung, Berlin
seit März 2013 im International Office

Städte würden Sie erneut für ein Auslandssemester locken und warum?

Jan Müller: Heute würde ich einen weniger klassischen Weg einschlagen und mich für ein Studienjahr in einem Land im subsaharischen Afrika, beispielsweise in Südafrika oder Ghana, entscheiden. Ausschlaggebende Faktoren dafür wären vor allem die Faszination des afrikanischen Kontinents und die Möglichkeit, sich voll und ganz in eine Kultur zu integrieren, welche wesentlich von westlichen Gegebenheiten abweicht.

Alice Piel: Ich muss sagen, dass mir das Land, die Leute und die Kultur Spaniens schon sehr ans Herz gewachsen sind und ich wahrscheinlich gerne wieder nach Spanien gehen würde. Wobei ich mir auch gut vorstellen könnte einen anderen Kontinent zu bereisen und für eine Zeit in einem spanischsprachigen Land Lateinamerikas zu leben. So könnte ich mein Interesse für die spanische Sprache mit meiner Neugier auf die Länder Argentinien oder Mexiko (z.B.) vereinbaren.

santeste Auslandsaufenthalt. Dadurch dass man in einem fremden Land ganz auf sich alleine gestellt ist, sich in einem neuen Bildungssystem zurechtfinden muss, Land und Leute intensiver als während einer kurzen Reise kennenlernt und sein Leben in einer neuen Kultur und auf einer anderen Sprache organisiert, war dies einfach eine sehr interessante, lehrreiche und prägende Zeit, die ich nicht missen möchte.

Wenn Sie jetzt noch im Studium wären, welche Länder oder

Interview: Jörg Schmitz

KURZ NACHGEFRAGT...

...bei Prof. Dr.-Ing. Christoph Seeßelberg. Er ist seit Oktober 2012 Präsident der Fachhochschule Köln.



Prof. Dr.-Ing. Christoph Seeßelberg

1959 geboren in Mönchengladbach
1978–1981 Studium des Konstruktiven Ingenieurbaus an der Universität der Bundeswehr München

1991 Promotion am Lehrstuhl für Stahlbau der RWTH Aachen

1995 Ruf an die Hochschule für angewandte Wissenschaften, München (HS München)

2007–2009 Dekan der Fakultät für Bauingenieurwesen an der HS München

2009–2012 Vizepräsident der HS München

seit 10/2012 Präsident der Fachhochschule Köln

Was sind Ihre schönsten Erinnerungen an Ihr Studium?

Das beglückende Gefühl, Dinge, die mich schon lange interessierten, plötzlich zu verstehen und mich Ihnen – gemeinsam mit meinen Kommilitonen – intensiver widmen zu können.

Sie haben selbst einen ingenieurwissenschaftlichen Hintergrund. Nun gelten vor allem angehende Ingenieure als weniger begeisterungsfähig für Auslandsmobilitäten während ihrer Ausbildung. Wie war das zu Ihrer Studienzzeit und bei Ihren Kommilitonen?

Als angehender Ingenieur habe ich mich damals – wie die meisten meiner Kommilitonen auch – sehr für Technik interessiert, aber leider nicht für das Erlernen fremder Sprachen. Ohne ausreichende Sprachkenntnisse ist aber ein Auslandssemester kaum möglich. Vor 35 Jahren war Internationalisierung unter uns Ingenieurstudierenden kein Thema – auch für mich nicht. Dass das ein Fehler war, habe ich erst später bemerkt: Ich war bei der Firma Dornier tätig und habe dort vom ersten Tag an vorwiegend in internationalen Projekten gearbeitet. Das Fehlen interkultureller Erfahrungen und nur mäßige englische Sprachkenntnisse haben mich dort anfangs in meinem Schaffensdrang behindert.

Was für Maßnahmen würden Sie vorschlagen, um die Mobilität der Studierenden zu verstärken?

Die Sprachkenntnisse der Studierenden könnten durch zusätzliche englischsprachige Lehrveranstaltungen in allen Bachelor-Studiengän-

gen so verbessert werden, dass sie vor einem Auslandssemester keine Hemmungen mehr haben müssen.

Fachexkursionen ins Ausland wecken die Begeisterung für ein Auslandssemester.

Wenn wir zusätzliche finanzielle Mittel z.B. vom DAAD erhalten würden, könnten wir mehr Auslandsstipendien vergeben. Ein gewünschtes Auslandssemester darf nicht an der Finanzierung scheitern und wenn wir im Ausland erbrachte Studienleistungen noch großzügiger anerkennen, führen Auslandssemester in immer weniger Fällen zu einer verlängerten Studiendauer.

Wenn Sie heute noch mal wählen könnten, wo würden Sie Ihr Auslandssemester verbringen und warum diese/s Land/Stadt?

Eine sehr gute Universität in Hongkong oder Singapur wäre mein Ziel: Beides sind spannende Städte in wirtschaftlich prosperierenden Umfeldern. Studienprogramme hauptsächlich in englischer Sprache (Chinesisch spreche ich nicht) und die Chance, die asiatische Kultur des fernen Ostens kennenzulernen, sprechen dafür.

Wenn Sie nicht Präsident der Fachhochschule Köln wären, was wäre dann Ihr Traumjob – evtl. verbunden mit einer Auslandstätigkeit?

Als Bauingenieur in leitender Funktion spannende, internationale Bauprojekte umsetzen, z.B. die neue, gerade eröffnete Brücke über die San Francisco Bay.

Interview: Jörg Schmitz

AUF INS AUSLAND

FAREWELL-PARTY 2013

Spanien und Frankreich — das sind die Lieblingsländer der 325 Studierenden, die das kommende Semester im Ausland verbringen. Auf der Farewell-Party des International Office wurden sie am 11. Juni 2013 verabschiedet.

Insgesamt zieht es die Outgoings in dieser Runde in 29 Länder. Und noch eine interessante Zahl: Mehr als zwei Drittel von ihnen sind Studentinnen. „Farewell“ hieß es auch für die 405 Gäste aus 40 Ländern, die 2012/13 an der Fachhochschule Köln studiert haben. Die meisten kamen aus Spanien und Frankreich - gefolgt von China auf dem dritten Platz.

Im Anschluss an die offizielle Veranstaltung in der Aula der Mainzer Straße fand im Hof das Grillfest statt. Studierende, die ihr Auslandssemester vorbereiten, konnten sich über ihre Erwartungen austauschen – und mit Kommilitoninnen und Kommilitonen aus dem Ausland ins Gespräch kommen, um über deren Zeit an der Fachhochschule Köln zu sprechen. (as)

STUDIENBEZOGENER AUSLANDSAUFENTHALT

— wie nachweisen? Sie haben bereits einen studienbezogenen Auslandsaufenthalt — Studium, Praktikum, Forschungsaufenthalte für Projekt- oder Abschlussarbeiten, etc. — erfolgreich absolviert oder befinden sich gerade mitten in Ihrem Auslandsabenteuer. Danach stellt sich meist die Frage: Wie weise ich diesen nach?

Das International Office (IO) der FH Köln bietet nun eine tolle Lösung an! Alle Studierenden der FH Köln, die bereits einen studienbezogenen Auslandsaufenthalt absolviert haben, können eine vom IO ausgestellte Teilnahmebescheinigung beantragen. Für die Beantragung ist es unerheblich, ob Sie Ihren Auslandsaufenthalt mit Unterstützung durch das IO oder ganz in Eigenorganisation verwirklicht haben.

Die Teilnahmebescheinigung bestätigt, dass Sie einen Auslandsaufenthalt während Ihres Studiums an der FH Köln erfolgreich absolviert haben. Der absolvierte Zeitraum, die Art des Auslandsaufenthaltes, die Gastinstitution sowie das Gastland werden in der Bescheinigung ausgewiesen.

Für die Beantragung benötigen wir einen formlosen Antrag inklusive der folgenden Angaben. Alle Angaben müssen durch entsprechende Nachweise bestätigt werden:

- **Zeitraum des Auslandsaufenthaltes**
- **Name der Gastinstitution**
- **Gastland**
- **Art des Auslandsaufenthaltes**
- **Immatrikulationsbescheinigung der Gasthochschule bzw. Praktikumszeugnis.**

Das IO prüft nach Eingang Ihres Antrages alle Angaben und die von Ihnen eingereichten Dokumente. Anschließend wird die Teilnahmebescheinigung erstellt und Sie können das Dokument im International Office der FH Köln abholen.

KONTAKT

Campus Südstadt
Alice Piel
Tel. 0221 8275 - 3775
alice.piel@fh-koeln.de
Janina Knöll
Tel. 0221 8275 - 3098
janina.knoell@fh-koeln.de



Silvana Cremers, 23 Jahre
Studentin der Mehrsprachigen
Kommunikation

»ICH FINDE DIE BESCHEINIGUNG DES IO GUT, WEIL ICH SIE Z. B. BEI EINER BEWERBUNG HINZUFÜGEN KANN, OHNE SOFORT UNAUFGEFORDERT MEIN (MEHRSEITIGES) PRAKTIKUMSZEUGNIS MITZUSENDEN. AUF DER EINSEITIGEN BESCHEINIGUNG SIND DIE WICHTIGSTEN INFORMATIONEN ÜBER DEN ORT UND DIE PRAKTIKUMSEINRICHTUNG ANGEGEBEN UND GLEICHZEITIG HABE ICH EINE OFFIZIELLE BESTÄTIGUNG DER FACHHOCHSCHULE KÖLN BZW. DES INTERNATIONAL OFFICE ÜBER MEINEN AUSLANDSAUFENTHALT.«



FEUER UND EIS ISLAND

Die größte Vulkaninsel der Erde, direkt unter dem nördlichen Polarkreis ist der zweitgrößte Inselstaat Europas. Die Landschaft ist durch Vulkanismus, Gletscher und Wasserreichtum geprägt und erst seit 1944 ein eigener, souveräner Staat. Immer mehr Menschen entdecken das Eiland im Polarmeer – Touristen, wie auch Studierende. Es sind zwar noch nicht viele Erasmusoutgoings, die nach Island gehen, aber immerhin bildet Island nicht das Schlusslicht in der Erasmusstatistik. Einen Einblick eines Erasmusaufenthaltes gibt Inge Paeßens, Studentin des Integrated Design.

Die Listaháskóli Íslands (LHI) ist eine Kunsthochschule verteilt auf drei Standorte mit ca. 400 Studierenden in den fünf Abteilungen: Freie Kunst, Theater & Tanz, Musik, Design & Architektur und Kunsterziehung. Alle Gebäude sind zentrumsnah in Reykjavik gelegen und gut miteinander verknüpft. Die Abteilung Design und Architektur bietet die Studiengänge Grafik-, Mode-, Produktdesign sowie Architektur an. Jeder Studiengang hat einen Studiengangskoordinator, der gemeinsam mit einem Komitee das Studienprogramm für das Semester zusammenstellt und externe Dozenten für Projekte und Seminare einlädt. Unterrichtssprache ist offiziell Isländisch, jedoch werden viele Veranstaltungen in Englisch angeboten, da auch internationale Gastdozenten eingeladen werden.

Die Bewerbungsfristen sind für das Wintersemester der 15. April und zum Sommersemester der 1. November. Die LHI nimmt an mehreren Austauschprogrammen teil, wie zum Beispiel Cummulus, eine Verbindung von 140 internationalen Designschulen, bei der auch die KISD Mitglied ist. Ausschlaggebend für meine Bewerbung an der LHI war meine Vorliebe für skandinavisches Design und ein persönliches Interesse für Island. Vor meinem Austausch zur LHI bestand keine Kooperation zwischen den beiden Hochschulen. Es war jedoch sehr unkompliziert, diese zu vereinbaren, da beide Seiten, also die FH Köln

(gemeinsam mit der KISD) und die LHI einem Austausch positiv gegenüber standen. Da ich im März 2012 einen Urlaub in Island verbracht hatte, hatte ich bereits persönlich Kontakt zur Hochschule aufgenommen.

Meine definitive Bewerbung musste ich dann bis zum 15. April eingereicht haben. Ende Mai bekam ich die Zusage für das Wintersemester 2012. In Island läuft das Wintersemester von Mitte August bis Mitte Dezember und im Januar des nächsten Jahres beginnt das neue Semester, somit sind die Semesterzeiten etwas anders als an deutschen Hochschulen. Leider hat sich der Sprachkurs, der über das Erasmus-Programm in den Westjorden angeboten wurde, mit meiner ersten Studienwoche überschritten. Im Laufe des Semesters wurde ein weiterer Sprachkurs an der Wirtschaftsuniversität in Reykjavik angeboten, aber auch dieser war zeitlich nicht mit meinen Kursen zu vereinbaren, so dass ich einen Kurs in einer externen Sprachschule besuchte.

Es ist sehr zu empfehlen, einen Kurs zu belegen und noch besser wäre es, dies bereits vor Beginn des Auslandssemesters zu machen, denn man lernt nicht nur Isländisch, sondern bekommt viele Informationen über Land und Leute. Eines der wenigen Probleme war, trotz des perfekten Englisch, das in Island gesprochen wird, die fehlende Bereitschaft der Isländer, in Englisch zu kommunizieren.

MEINE UNTERKUNFT

Die Touristensaison in Island und vor allem Reykjavik geht von Anfang Juni bis Ende September, somit ist es möglich, ab Anfang Oktober ein Zimmer in den vielen Gästehäusern der Stadt zu mieten. Hier teilen sich in der Regel drei bis vier Zimmer ein Bad und eine Küche. Ein Großteil der Austauschstudenten sind auf diese Weise in Reykjavik untergekommen. Es wurden nur wenige private Unterkünfte angeboten und ein Zimmertausch mit Studenten der LHI, die selber ins Ausland gehen, ist aufgrund der unterschiedlichen Semesterzeiten schwierig. Es gibt jedoch auch viele Bed & Breakfast Anbieter, die ihre Zimmer außerhalb der Saison an Studenten vermieten. Ich hatte die Möglichkeit, in das Atelier eines Kunstdozenten der Hochschule zu ziehen. Das Klischee, das Filme wie „101 Reykjavik“ schüren, ist nicht ganz von ungefähr. Die Stadt ist wie ein Welt-Dorf, in dem Wohnraum begehrt und teuer ist.

DIE HOCHSCHULE

Der Fachbereich Design und Architektur ist zusammen mit der Hauptbibliothek und der Verwaltung der LHI an einem Standort untergebracht. Jeder der drei Standorte hat jedoch eine eigene Kantine, in der täglich frisch gekocht wird. Jeweils zwei Mitarbeiter/innen öffnen die Kantine morgens um 10 Uhr und bieten frischen Kaffee und Brötchen an; gleichzeitig bereiten sie das Mittagessen

vor. Somit bekommt man für umgerechnet 6€ immer eine frische und vor allem leckere Mahlzeit. Die Hochschule verfügt über verschiedene Werkstätten und Proberäume, die alle optimal eingerichtet und ausgestattet sind. Es ist möglich, zwischen den Fakultäten unterschiedliche Angebote zu nutzen, so sind einige Kurse der Abteilung Musik auch offen für Kunst- oder Designstudenten.

DAS STUDIUM

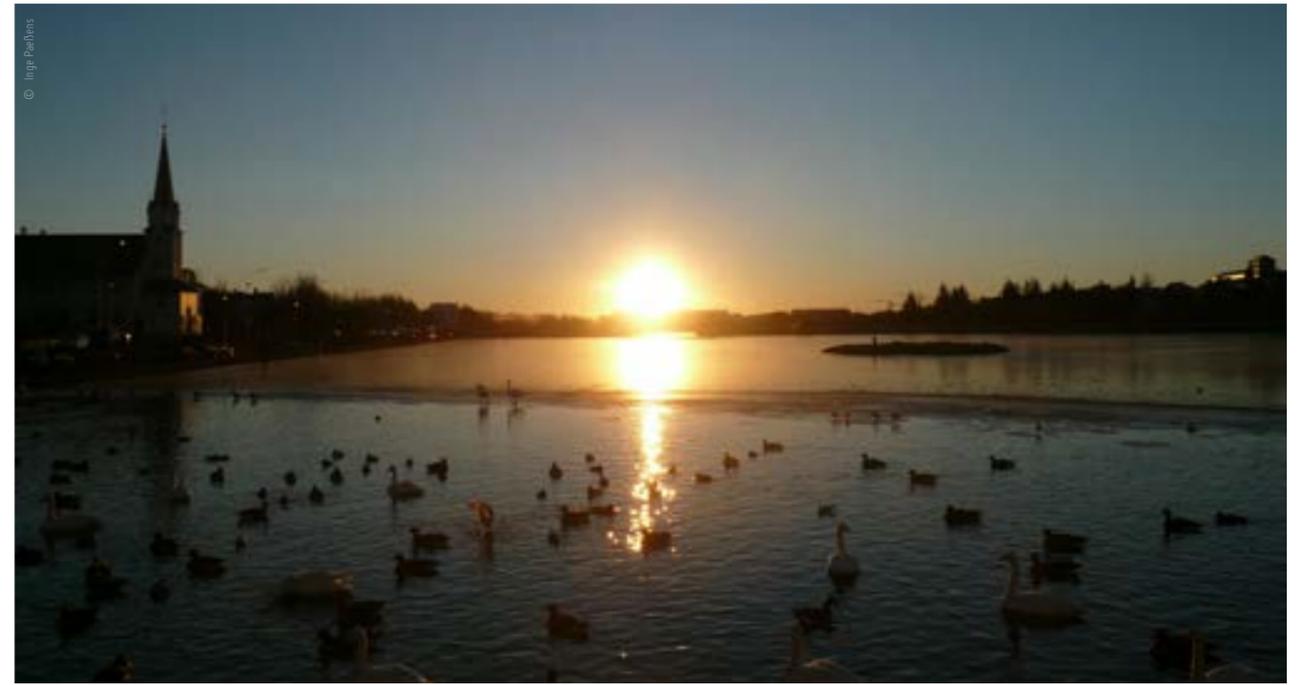
Zu Beginn meines Aufenthaltes hatte ich in einem Gespräch mit der Studiengangsleiterin Tinna meinen Stundenplan erstellt bzw. mit ihr besprochen, in welches Studienjahr ich eingestuft werde. Der Bachelor dauert an der LHI drei Jahre, wobei die Studierende des dritten Jahres bereits ihre Bachelorarbeit vorbereiten. Somit habe ich mich für das zweite Jahr entschieden. Einer meiner acht Kommilitonen/innen wurde mir dabei als „Buddy“ zur Seite gestellt. Der Stundenplan ist in mehrere Blöcke eingeteilt, bei dem vormittags die theoretischen Kurse stattfinden und in der Zeit von 13 - 17 Uhr für Projekte geblockt ist. Da es gerade beim Frontalunterricht in Isländisch schwierig ist an den Veranstaltungen teilzunehmen, wurden für die gesamte Gruppe von ca. 20 Austauschstudenten zwei Kurse fachübergreifend extra in Englisch angeboten. Dies waren „Art and Identity“ und „History of Icelandic Music“. Beide waren sehr interessant gestaltet mit Besuchen verschiedener

Institutionen und Museen. „Market and Form“ war das erste Projekt an dem ich teilgenommen habe. Eine im Fachbereich Design und Architektur für alle Studenten des zweiten Jahres verpflichtende Veranstaltung. Hier hatten wir die Aufgabe, ein Produkt zu entwickeln, für das wir im Weiteren einen Businessplan schreiben mussten. Professoren der Wirtschaftshochschule waren als Dozenten eingeladen und nach vier Wochen wurden alle Ergebnisse vor einer Jury von Vertretern aus der freien Wirtschaft präsentiert. „Tilraunahús“ - Experimentierhaus war ein 6-wöchiges Projekt, in dem wir zunächst ein Dorf als Inspiration auswählen mussten. Zunächst haben wir Informationen zu unserem Ort gesammelt und eine kleine Ausstellung zusammengestellt, die uns helfen sollte, das Dorf den anderen Studenten zu präsentieren. Farben, Gerüche, Geschichten sollten uns dann dazu inspirieren, eine Sitzmöglichkeit zu entwerfen. Drei Zwischenpräsentationen wurden vorgestellt, bevor wir dann am Ende ein 1:1 Modell präsentieren mussten.

DAS LICHT IST EIN PROBLEM

Ein wirkliches Problem stellte für mich das immer weniger werdende Licht dar. Mitte August bei meiner Ankunft war es noch von morgens früh bis Mitternacht hell. Dies nahm aber schnell ab und Mitte Dezember gab es nur noch vier Stunden Tageslicht. Dieses Licht ist anders als im deutschen Winter, es ist

nicht nur einfach weniger, es scheint anders, irgendwie horizontal. Auf meinem Foto ist der Sonnen-Tages-Höchststand zu sehen, d. h., die Sonne kommt einmal kurz über den Horizont und verschwindet eigentlich auch direkt wieder. Das Licht kommt somit gefühlt auch nicht von „oben“ sondern von der Seite oder irgendwie von „unten“. Es ist schwer, diese Verwirrung in Worte zu fassen, auch wenn gerade zur Weihnachtszeit die Stadt hell erleuchtet ist, fehlt einem das Sonnenlicht enorm. Ebenso verwirrend ist wahrscheinlich die Erfahrung, die man im Sommer machen kann, wenn die Sonne eigentlich nicht untergeht. Ob dies aber ebenso auf das Gemüt schlägt, wage ich zu bezweifeln. Spricht man mit Isländern über die wenigen Sonnenstunden, so scheinen viele dies mit Auslandsreisen und Sonnenbankbesuchen auszugleichen. Viele haben aber auch von der „echten“ Dunkelheit geschwärmt, die nach Sylvester, Mitte Januar, kommen soll, dann, wenn es wirklich kalt und ungemütlich ist und die „warmen“ Weihnachtsfeiertage vorbei sind. Dann wird man angeblich wirklich depressiv oder verfällt in eine Art wachen Winterschlaf. Zum Glück durfte ich Mitte Dezember abreisen. Meine Empfehlung wäre dann auch, zum Sommersemester nach Island zu gehen, so dass man in der dunklen Zeit ankommt mit der Gewissheit, dass es täglich länger hell sein wird.



Sonnenhöchststand im Winter

WIE ARBEITEN EIGENTLICH...

INGENIEURE IN HONGKONG?

Mit einem IAESTE Praktikum könnt ihr euch diese und viele weitere Fragen selbst beantworten! Seit nun genau 65 Jahren vermitteln die ehrenamtlichen Mitarbeiter von IAESTE gebührenfrei Praktika für Ingenieure und Naturwissenschaftler rund um den Globus. Auch an der Fachhochschule Köln gibt es ein engagiertes Lokalkomitee (LC) das sich um die Belange von Studenten mit einer Affinität zum globetrotten kümmert. Im Juni 2013 fand zum ersten Mal auch die jährliche nationale IAESTE LC-Tagung an der FH Köln statt.

IAESTE ist die weltweit größte internationale Austauschorganisation für ingenieur- und naturwissenschaftliche Praktika. Seit 1948 vermittelt IAESTE nicht nur bezahlte und betreute Auslandspraktika an Studierende, sondern kümmert sich auch vor Ort um den Aufenthalt der Praktikanten. Zusammen mit dem Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) ermöglichen die zahlreichen studentischen Mitarbeiter der Lokalkomitees an den deutschen Hochschulen, dass jedes Jahr über 1000 Studenten den Weg ins Ausland finden.

Für Kölner Studierende ist das LC Köln am Campus Deutz der FH Köln erster Ansprechpartner. Die über IAESTE vermittelten Praktika

ka dauern in der Regel zwei bis drei Monate und finden oft in den Sommermonaten statt. Es gibt sowohl Angebote in der Industrie als auch an Forschungseinrichtungen in über 80 Ländern weltweit.

Kleiner Rückblick: Am ersten Juniwochenende war es soweit! Für 80 ehrenamtliche Studierende der IAESTE LC's aus ganz Deutschland und zwei DAAD-Vertreter hieß es: „Herzlich Willkommen an der FH Köln“. Das IAESTE-Lokalkomitee Köln organisierte zum ersten Mal gemeinsam mit dem International Office das nationale IAESTE LC-Treffen.

Die alljährlichen Treffen dienen in erster Linie dazu IAESTE Deutschland weiter zu entwickeln. Zusammen werden in Workshops

interne Prozesse optimiert und die Betreuung der Praktikanten weiter verbessert. Ein weiteres Ziel ist das IAESTE-Netzwerk innerhalb Deutschlands zu stärken. IAESTE ist eine sehr familiäre Organisation, sodass es auch jedes Jahr ein Wiedersehen von alten und neuen Bekannten ist. Und spätestens bei der Abschlussveranstaltung im Colonia Haus, hoch über den Dächern des nächtlichen Kölns, waren sich alle Teilnehmer sicher, das auch 2013/2014 ein erfolgreiches Jahr für IAESTE werden wird.

Du möchtest mit IAESTE ins Ausland? Vorläufige Online-Bewerbungen sind vom 1. September bis zum 30. November möglich.

Mitarbeiter gesucht! Wir suchen immer nach neuen motivierten Mitarbeitern, die Interesse an einer internationalen ehrenamtlichen Tätigkeit während des Studiums haben.

Kontakt: Bei Fragen schreibt uns einfach eine eMail oder kommt zu unseren Sprechstunden vorbei! Mehr Infos findet ihr unter:

www.iaeste.fh-koeln.de



Get together to build your future

AIIESEC

ENTDECKE DEIN POTENTIAL!

Mit weltweit über 800 Lokalkomitees in 113 Ländern und 86.000 Studierenden ist AIESEC die größte internationale Studentenorganisation. Unsere Plattform bietet Studierenden weltweit jährlich mehr als 20.000 Auslandserfahrungen, über 24.000 Führungsaufgaben und die Möglichkeit, bereits während des Studiums ein Netzwerk mit anderen Studierenden, Unternehmen und Organisationen zu knüpfen. Das Lokalkomitee in Köln wurde 1951 gegründet und zählt somit zu den ältesten AIESEC Standorten Deutschlands.

In Zeiten globaler Märkte und zusammenwachsender Wirtschaftsräume ist eine Auseinandersetzung mit anderen Kulturen unerlässlich. Jeder Student muss als zukünftige Führungskraft ein hohes Maß an Flexibilität und Initiative bereits während des Studiums zeigen.

So bietet die Organisation Studierenden eine soziale und praxisbezogene Zusatzausbildung neben dem Studium. Ein Praktikum im Ausland stellt dies unter Beweis. Zudem wird die Persönlichkeitsentwicklung durch die Erfahrungen im Alltagsleben einer fremden Kultur gestärkt. AIESEC ermöglicht jährlich über 3.500 Studenten einen Auslandsaufenthalt und bietet damit ein spannendes und

lehrreiches Praktikum, gekoppelt mit kulturellen und beruflichen Erfahrungen.

So schreibt zum Beispiel Luisa nach einem Praktikum in Indien „Alles in allem bin ich unendlich dankbar, dass ich die Möglichkeit hatte, ein Land so intensiv zu erleben“. Und auch Tobias war nach einem sozialen Praktikum in Uganda begeistert „Im Allgemeinen würde ich diese einmalige Erfahrung aber auf jeden Fall empfehlen und wiederholen. Die Eindrücke und Erlebnisse sind unvergesslich und lebenslang prägend“.

Damit wir Praktika im Ausland anbieten können, brauchen wir Teams, die in unserer Organisation mitarbeiten. In Köln hat AIESEC ca. 60 Mitglieder von denen sich jedes in

einem der 6 Teams mit unterschiedlichen Verantwortungen engagiert (External Relations, Outgoing Exchange, Incoming Exchange, Communications, Finance, Talent Management).

AIESEC bietet Studenten eine Plattform, auf welcher sie ihre eigenen Potentiale entdecken und weiterentwickeln. Wir möchten jungen Menschen die Chance geben, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen und wertvolle Führungserfahrungen für ihre weitere persönliche und berufliche Entwicklung zu sammeln. Bei AIESEC kann jeder erste praktische Erfahrungen sammeln und seinen individuellen Weg gehen.

Weitere Informationen findet ihr unter:



Bei AIESEC stehst DU im Mittelpunkt!

BÜCHERECKE



Peter Hachenberg
DAAD-Studienführer Australien / Neuseeland
Bertelsmann Verlag (1. Auflage 2003)
€ 13,50
167 Seiten
ISBN-13: 978-3763904105

Der Studienführer bietet viele Tipps für den Alltag; behandelt Themen wie Einreise und Aufenthalt, Wohnen, Lebenshaltungskosten, Arbeitsmöglichkeiten und Krankenversicherung. In den umfangreichen Adress- und Übersichts kapiteln sind neben Angaben zu den Hochschulen und ihren Studienangeboten auch die Adressen wichtiger Anlaufstellen im In- und Ausland enthalten.



Susanne Gry Troll
die auslandsreise 2013 - Arbeiten, Studieren und Lernen im Ausland
Troll Verlag (11. Auflage 2012)
€ 17,90 | 336 Seiten
ISBN-13: 978-3-937094-10-6

Wie organisiert man Lebenserfahrung im Ausland oder warum eine Auszeit auch bildet! Das Nachschlagewerk erklärt, welche Möglichkeiten es gibt, um im Ausland richtig durchzustarten oder einfach nur die Sprache zu lernen. Schüler, Azubis, Studenten, Lehrer und Berater können Angebote vergleichen und finden über 500 Adressen für weitere Informationen.



Jörn Schulz
Studium in Australien: Als Bachelor-, Master- oder Ph.D.-Student / an australischen Universitäten studieren und forschen
Mana-Verlag (1. Auflage 2010)
€ 16,80 | 349 Seiten
ISBN-13: 978-3934031432

In chronologischer Abfolge führt das Buch durch die wichtigsten Stationen von der Entscheidungsfindung, über die Bewerbung bis hin zum eigentlichen Studium in Australien. Welche Studienprogramme existieren, was für Entscheidungen sind zu treffen, welche Förderungs- und Finanzierungsmöglichkeiten bestehen und wie läuft der tatsächliche Bewerbungsprozess ab?



Tina Hartung
Studium in Neuseeland: Studieren, leben und arbeiten in Neuseeland - Der komplette Do-It-Yourself-Guide
Mana-Verlag (1. Auflage 2013)
€ 16,66 | 220 Seiten
ISBN-13: 978-3955030032

Neuseeland als Bildungsland gilt noch immer als Exot unter den beliebten Destinationen für ein Auslandsstudium. Dieser Ratgeber richtet sich an alle, die mit einem Auslandsaufenthalt, Studium, Praktikum, Forschungsprojekt, Doktorarbeit oder der Einwanderung nach Neuseeland liebäugeln und gibt Hilfestellung bei der Vorbereitung, Einschreibung und wichtige Tipps für die Finanzierung.

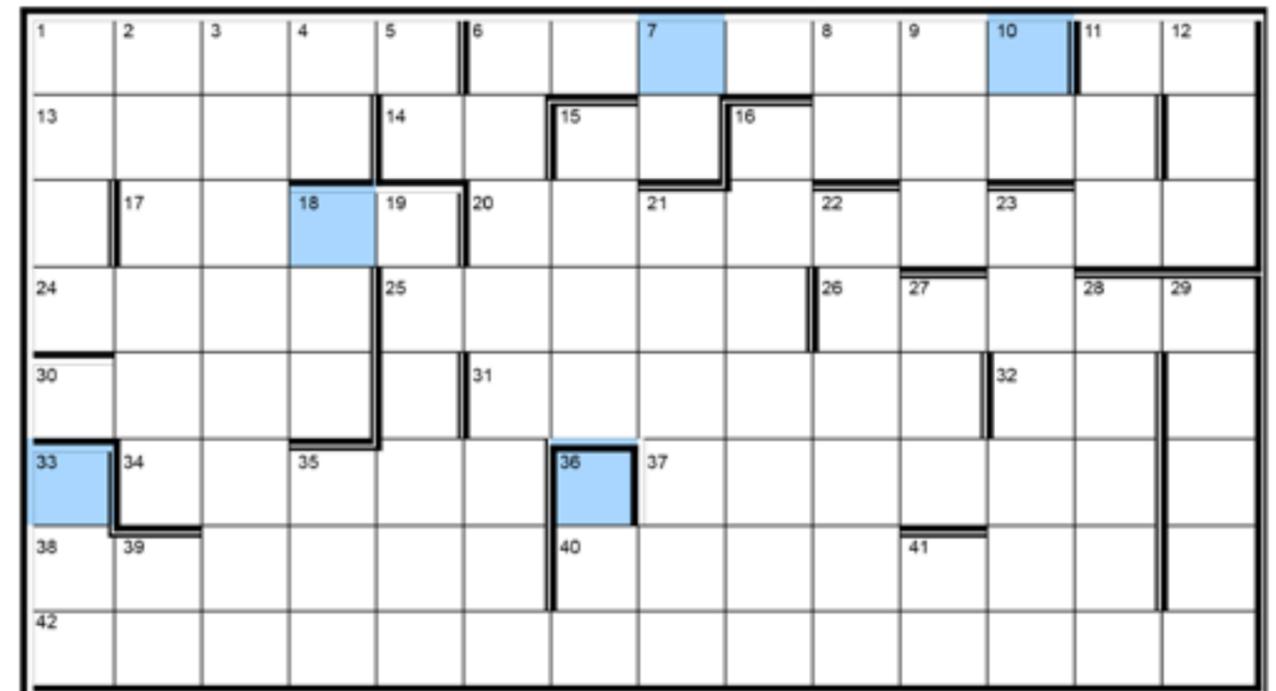
RÄTSEL

Waagrecht:

1. Unternehmen f. Computer u. Unterhaltungselektronik – 6. Plan, Vorhaben – 11. frz. Artikel – 13. gewickeltes Gewand der Inderin – 14. Vogelprodukt – 15. Postskriptum – 16. kräftig – 17. feucht – 20. Wettkampf mit Huftieren – 24. Energiespeicher – 25. Stadt in der Schweiz – 26. Anorak mit Kapuze – 30. Gesandter – 31. herunter – 32. Abk. f. „im Auftrag“ – 34. Ort in Afrika, afr. Vogel – 37. melodisch äußern – 38. Hauptstadt d. Türkei – 40. Hochschulschüler – 42. praktischer Bestandteil eines Studiums

Senkrecht:

Allg. Studentenausschuss (Abk.) – 2. Ostberliner Stadtteil – 3. Außerschulische Tätigkeit im Betrieb (Mz.) – 4. altchin. Maß – 5. Kfz.-Zeichen f. Estland – 6. Raubfisch (Mz.) – 7. chem. Zeichen f. Osmium – 8. frz. und – 9. Landspitze – 10. Kfz.-Zeichen f. Türkei – 11. Währungskode für sri-lanka. Rupie – 12. Vorsilbe – 15. griech. Vorsilbe um..., herum... – 16. wissenschaftl. Ausbildung – 18. engl. Frauenname – 19. Wildjagdreise – 21. Praktikumstauschorganisation f. Ingenieure – 22. Almosen, Gabe – 23. Nahost – 27. sehr – 28. Eckseite – 29. Lebensmaß – 33. Mütze (engl.) – 35. Deutscher Aktienindex – 36. Trumpfkarte – 39. Abk. f. Nummer – 41. Pers. Fürwort –



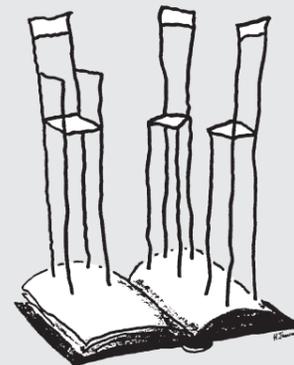
© Jörg Schmitz

Lösungswort: _____

33 7 18 10 36

Ihre Bücher:

Vom ersten
bis zum
letzten Semester.
Für die Zeit
davor -
dazwischen -
danach ...



Der andere Buchladen

Fachhochschule | Südstadt

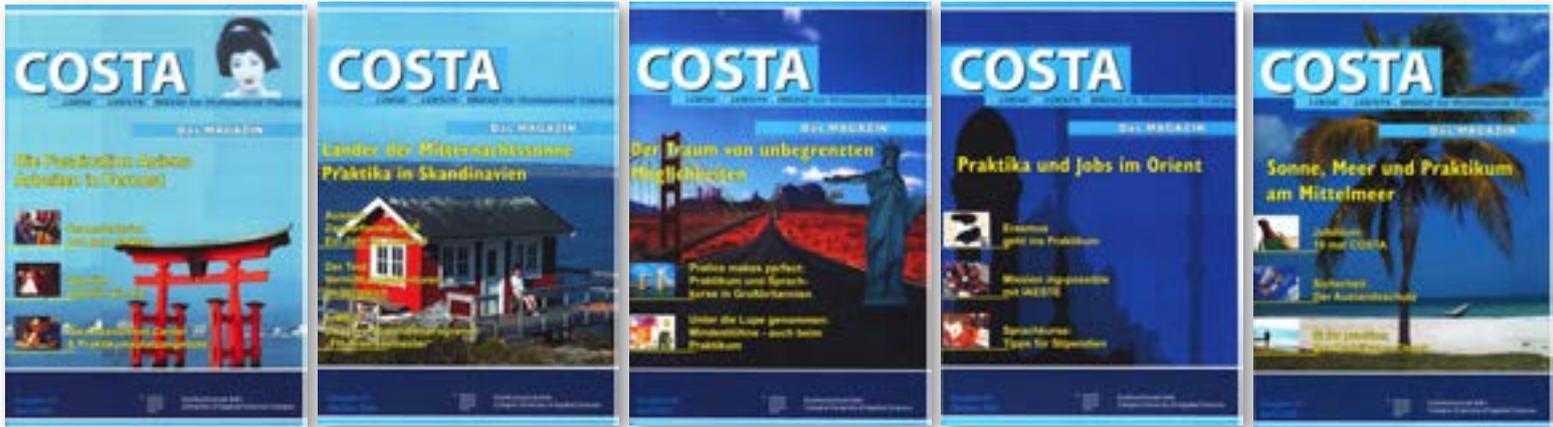
Ubierring 42 | 50678 Köln Tel: 0221 | 329508 Fax: 0221 | 326211

mail: der-andere-buchladen-FHkoeln@t-online.de www.der-andere-buchladen-koeln.de

Öffnungszeiten: Mo – Fr 9.30 – 19 Uhr | Sa 10 – 15 Uhr

Lösung: COSTA

10 JAHRE COSTA



10 JAHRE

ABSCHLUSS | ZWEIFACH MIT AUSLANDSAUFENTHALT
ALUMNI | LIESO STARKEN IN DIE USA
ZERTIFIKAT | NACHWEIS STUDIENBEZOGENER AUSLANDSAUFENTHALTE